



## «Kirche daheim»

51. Ausgabe

Ein Gebet, ein kurzer Gedanke und ein Segen für Zuhause

Diese Woche von Pfarrer Peter Gutknecht, 31.1.2021

Wir halten  
Abstand.

Aber im Glauben  
zusammen.

## **Gebet**

In den Tiefen, die kein Trost erreicht,  
lass doch deine Treue mich erreichen.  
In den Nächten, da der Glaube weicht,  
lass nicht deine Gnade von mir weichen.

Auf dem Weg, den keiner mit mir geht,  
wenn zum Beten die Gedanken schwinden,  
wenn mich kalt die Finsternis umweht,  
wollest du in meiner Not mich finden.

Wenn die Seele wie ein irres Licht  
flackert zwischen Werden und Vergehen,  
wenn es mir an Trost und Rat gebricht,  
wollest du an meinem Lager stehen.

Wenn ich deine Hand nicht fassen kann,  
nimm die meine du in deine Hände,  
nimm dich meiner Seele gnädig an,  
führe mich zu einem guten Ende.

Justus Delbrück, gest. im Oktober 1945 in sowjetischer Gefangenschaft

**Simon, Simon! Siehe, der Satan hat euer begehrt, euch zu sichten wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dich wieder gefunden hast, so stärke deine Brüder!**

Lukas 22,31-32

## **Liebe Leserin, lieber Leser**

Wann, wie, wo wurden Sie sich selbst und ihren Idealen und Zielen untreu? Wann, wo, wie erlebten Sie persönlich Ihren grössten Zerbruch, sodass Sie bittere Tränen vergiessen mussten?

Es ist unendlich tröstlich zu wissen, dass sehr grosse und wichtige Gestalten der Bibel einst ebenso grosse Versager waren: Mose ermordete einen Ägypter. David stahl Urija die Ehefrau und als sie schwanger wurde, sorgte er dafür, dass Urija im Krieg umkam. Paulus, einst Christenverfolger, schaute zu, wie Stephanus wegen seines Glaubens gesteinigt wurde. Der Steine werfende Mob legte die Kleider ihm zu Füssen. Und Petrus, „der Fels, auf den ich meine Kirche bauen will“ (Mt 16,18), verleugnete Jesus drei Mal. Und das ganz kurz, nachdem Petrus Jesus ewige Treue geschworen und versprochen hat, im nachzufolgen, auch wenn es ihm das Leben kosten sollte – eine fatale Fehleinschätzung seiner selbst und seines Glaubens.

Kein Grosser, Starker, Mächtiger sollte wichtiges Fundament der Kirche Jesu werden, sondern der grosse Versager Petrus, der einfache Fischer aus Galiläa. Bevor er tauglich wurde für den Dienst Christi musste er gesiebt werden wie der Weizen, dh. versucht werden: durch seinen persönlichen Zerbruch zerbrach ihm sein falsches, überhebliches, von sich selbst zu sehr überzeugtes Ich, es zerbrach ihm sein Glaube, auf den er sich so viel eingebildet hatte. Seine bitteren Tränen nach der Verleugnung zeugen von einer ganz tiefen Erfahrung des sich selbst Absterbens. Hier, nach seinem schmachvollen Scheitern in der grossen Versuchung, ganz unten, in tiefster Verzweiflung, wo nichts mehr trägt, erfährt Petrus die Kraft Christi: „Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhöre!“ Er, der Versager, der der Versuchung erlegen ist – genau dieser Petrus – erfährt sich getragen und geliebt

von Christus selbst. Durch Versuchung und Scheitern wird ihm die zarte Pflanze echten Glaubens eingepflanzt – als reines Geschenk. Schon Antonius, ein Wüstenvater aus Ägypten, wusste um den Nutzen der Versuchung. Von ihm ist der Spruch überliefert: „Keiner kann unversucht ins Himmelreich eingehen. Nimm die Versuchung weg, und es ist keiner, der Rettung findet.“ Warum das so ist, bleibt ein grosses Geheimnis, ebenso, warum Gott es immer wieder zulässt, dass Mächte des Bösen uns durchschütteln und sieben wie den Weizen. Vielleicht ist das so, weil der menschliche Geist sehr zähflüssig ist, wenn es um Prozesse wirklichen Reifens und Absterbens geht.

Und nun, liebe Leserin, lieber Leser, wie ist es mit Ihnen weiter gegangen, nachdem Sie Ihre eigene persönliche Krise überwunden haben? Durften Sie nicht – im Nachhinein – erkennen, dass auch Sie dort, ganz unten, getragen und geliebt wurden?

In herzlicher Verbundenheit

A handwritten signature in blue ink that reads "P. Culler, Ph.D." The signature is written in a cursive, flowing style.

## **Segen für diese Woche**

Du, o Gott, hast uns geprüft,  
du hast uns geläutert wie Silber im Schmelzofen:  
Du hast uns in die Falle laufen lassen  
und schwere Lasten auf unsere Schultern gelegt.  
Andere Menschen trampelten auf uns herum;  
wir sind durch Feuer und Wasser gegangen,  
aber du hast uns herausgeführt in die Weite.

Psalm 66,10-12